



Abend-

Zeitung.

157.

Mittwoch, am 2. Julius 1823.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. S. Th. Winkler (Th. Hell).

Die Eremiten im Gefängnisse.

Unter diesem Titel ist zu Anfange Junius der erste Band eines interessanten und wichtigen Werkes erschienen, das auch für deutsche Leser vieles Anziehende haben wird. Wem ist nicht der geistreiche Eduard Jouy, der Verfasser der „Sittenschilderung von Paris im Eremiten der Chaussée D'Antin“, der Dichter der Vestalin und Ferdinand Cortez, bekannt. Seit 1818 ist er Herausgeber der Minerva, und wegen eines Aufsatzes in dieser ward er im April dieses Jahres, nebst seinem Mitarbeiter A. Jay, zu einmonatlicher Gefängnißstrafe in St. Pelagie verurtheilt. Er bezog mit seinem Freunde den aufgedrungenen Wohnort, und um sich die Einsamkeit ihrer Zellen zu versüßen, schrieben Beide täglich ihre Einfälle und Betrachtungen nieder, welche unterdes gedruckt, und gleich bei ihrem Wiederheraustreten aus dem Gefängnisse, unter dem Titel: Die Eremiten im Gefängnisse, in den Buchhandel gegeben wurden. Die 17 Tröstungen, (denn so sind die einzelnen Abtheilungen überschrieben), aus welchen der erste Band besteht, und die bald von E. Jouy, bald von J. Jay abgefaßt sind, bieten eben so viele kleine Gemälde oder Betrachtungen vor, und sind mit Wit, Laune, Gemüthlichkeit und Scharfsinn geschrieben. Wir glauben unsere Leser nicht unangenehm zu unterhalten, wenn wir ihnen

eine oder zwei dieser Tröstungen in einer Uebersetzung mittheilen. Th. Hell.

Fünfte Tröstung.

Geschichte meines Zimmers.

Seit langer Zeit schon weiß man, daß die Mauern Ohren haben. Ich habe entdeckt, daß sie auch Zungen und Stimme besitzen. Eine nach der andern habe ich die vier Mauern, zwischen denen ich eingesperrt bin, befragt, sie haben mir geantwortet, und aus ihren Mittheilungen habe ich die Geschichte meines Zimmers zusammengesetzt, von dem hier zuerst eine getreue Beschreibung folgt. Mein Zimmer liegt am Ende eines Vorsaals, dem man den Beinamen des rothen giebt, den man aber eben so gut nach jeder andern Farbe benennen könnte, weil ein sanftes Dunkel darin herrscht, das kaum erlaubt, auch nur die Nummern der Zellen zu erkennen, die mit zwei Zoll langen Buchstaben über jeder geschrieben stehen. Mein Zimmer ist mit No. 4 bezeichnet. Es ist 10 Fuß lang, 7 breit und 8 hoch, so daß selbst der größte Mann, wie man sieht, darin aufrecht stehen und sich in jeder Richtung bewegen kann. Sonst maß man den Gefangenen Lust und Raum viel karglicher zu. Allerdings kannte man damals freilich die Verbrechen der Tendenz, der Anspielungen, der Intention, der Insinuation noch nicht, folglich setzt sich alles von selbst in's Gleichgewicht, und von diesem Gesichtspunkte mindestens an-